

„Erste Hilfe“ für Eltern bei großen Kinderfragen



Bild: www.pixabay.de

Zeit lassen:

Das ist eine sehr interessante Frage,
die habe ich mir auch schon gestellt...

Nachfragen:

Warum möchtest Du das wissen?
Was denkst Du darüber?

Sich zum Kind auf die fragende Seite stellen:

Wie gehen wir vor,
um gemeinsam eine Antwort zu finden?

Eigene Ratlosigkeit zugeben:

Das weiß ich auch nicht und ich muss mir erst eine
Antwort überlegen, nachlesen ...

Expertenrat einholen:

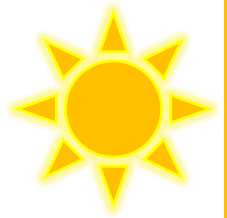
Ich weiß keine Antwort, aber wir könnten uns bei ... einen Rat holen...

In stressigen Situationen Aufschub vereinbaren:

Das ist eine wichtige Frage, ich möchte mir Zeit für Dich nehmen,
das geht, wenn ich mit ... fertig bin.

Jesusgeschichten in der Osterzeit 2020

Thomas hat Fragen



Liebe Kita-Kinder, liebe Mütter und Väter,

manchmal geht es Eltern so, dass sie zu ihren Kindern sagen:
„Du fragst mich schon wieder ein Loch in den Bauch!“ Dabei
sind Kinderfragen ganz wichtig. Sie zeigen, dass schon kleine Kinder sich Gedanken machen über das Leben oder wie etwas funktioniert. Manche Fragen sind leicht zu beantworten, aber andere nur sehr schwer. Vor allem, wenn es um die großen Fragen geht, wissen auch Erwachsene nicht gleich oder vielleicht auch gar keine Antwort. „Warum sind wir auf der Welt? Wo war ich, bevor ich in deinem Bauch war? Wie ist es bei der Oma jetzt im Himmel?“, sind nur einige Beispiele. Wir Menschen lernen am meisten dazu, wenn wir Fragen stellen und unsere Zweifel aussprechen. Dann werden wir zu Forschern, weil wir eine Antwort suchen und die Frage uns keine Ruhe lässt. Dazu braucht es Geduld, Ausdauer und andere Menschen, die unsere Fragen aushalten und mit uns auf die Suche nach einer Antwort gehen.

Jesus ist so ein geduldiger Begleiter für seinen Freund Thomas. Der Evangelist Johannes hat uns die Geschichte der Beiden aufgeschrieben, damit Menschen bis heute wissen, dass Fragen und Zweifel beim Glauben wichtig sind und ernst genommen werden.

Hier kommt die
**Bibelgeschichte aus
dem Koffer dazu!**





Das ist Thomas.

Er ist auch ein sehr guter Freund von Jesus.

Thomas ist noch sehr traurig.

Er hat viele Fragen.

Wie geht es mit uns Jüngern jetzt weiter?

Müssen wir Angst haben?

Was sollen wir machen ohne Jesus?

Auf die wichtigste Frage: „Stimmt es wirklich, dass Jesus auferstanden ist?“, hat er noch keine Antwort für sich gefunden.

**Was ist deine
wichtigste Frage?**



Heute geht er wieder zum Treffen der Freunde von Jesus. Letzte Woche war er nicht dabei. Die Jünger wollen zusammen an Jesus denken und miteinander beten. Das Haus, in dem sie sich treffen, haben sie fest zugemacht. Sie haben Angst, dass es ihnen genauso geht wie Jesus.

Als Thomas kommt, begrüßen ihn die Freunde stürmisch und alle müssen erzählen, was in der Woche davor passiert ist.

„Stell Dir vor, Jesus war bei uns!

Er sagte zu uns: Friede sei mit euch!

Thomas glaub doch: Jesus lebt!“

**Was musst du immer ganz schnell
deinen Freunden erzählen?**



Thomas hört sich alles an und sagt dann:
„Ich kann es nicht glauben. Ich will ihn selbst
sehen und anfassen!“

So gehen die Freunde auseinander.

Ob sie verstehen, wie es Thomas geht?

**Kannst du deine Freunde
immer verstehen?**



Wieder eine Woche später treffen sich die Freunde im gleichen Haus. Da kommt Jesus zu ihnen und sagt: „Friede sei mit euch!“

Dann sagt Jesus zu Thomas: „Hier sind meine Hände und Füße und mein Herz. Komm und berühre meine Wunden.“

**Wer gibt dir, was
du brauchst?**



Thomas tut, was Jesus gesagt hat.

Er fühlt mit seinen Händen die Hände und das Herz von Jesus.

Dann sagt Jesus zu ihm: „Vertraue mir!“

Da antwortet Thomas: „Jesus, du bist mein Freund. Jetzt weiß ich, dass du lebst. Ich vertraue dir.“

Leg deine Hände in die Hände und an das Herz von Mama oder Papa und dann wechselt ihr. Wie fühlt sich das an?



Jesus kennt Thomas gut und weiß, dass es nicht so leicht ist, ein Mensch mit vielen Fragen zu sein.

Bevor er geht, sagt er: „Thomas, du glaubst an mich, weil du mich gesehen und angefasst hast. Freuen sollen sich die Menschen, die mich nicht sehen und anfassen können und mir trotzdem vertrauen.“

Die anderen Freunde haben noch lange über das nachgedacht, was sie mit Thomas und Jesus erlebt haben.

**Welche Gedanken
hast du gerade?**

Erzählt nach dem Johannesevangelium 20,19-29

Idee, Text und Bilder: Ulla Janson